



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND  
GENEHMIGUNGSDIREKTION  
NORD

# NATURA 2000

---

## Bewirtschaftungsplan

(BWP-2013-10-N)

### Teil A: Grundlagen

FFH 6012-303 „Dörrebach bei Stromberg“

## IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord  
Stresemannstraße 3-5  
56068 Koblenz

Bearbeitung: Bietergemeinschaft  
Erstellung von Bewirtschaftungsplanentwürfen  
für NATURA-2000-Gebiete im Naturraum „Hunsrück-Nord“

Margret Scholtes  
Landschaftsökologie  
Hof vorm Wald, 54411 Deuselbach

Visenda Gesellschaft für Landschaftsökologie Naturschutz Planung m.b.H.  
Dipl. Biol. Dr. Harald Fuchs,  
Dipl. Biol. Birger Führ  
Am Bendersbach 19, 54518 Heckenmünster

Zuletzt bearbeitet: 05.12.2017

Koblenz, Dezember 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	8
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
3	Natura 2000-Fachdaten.....	10
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	11
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	14
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	15
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke .....	16

## **Anlagen**

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
3. Grundlagenkarte (3 Teilkarten)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)  
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten  
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

# 1 Einführung Natura 2000

**Natura 2000** ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

## Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

### A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

### B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

## Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

### **Gegenstand der Planung**

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

### **Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans**

#### **Der Grundlagenteil**

##### **Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

##### **Vogelschutzgebiete (VSG):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

#### **Der Maßnahmenteil**

##### **Erhaltungsmaßnahmen:**

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

##### **Optionale Verbesserungsmaßnahmen:**

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

### Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

### Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

#### Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

### Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

#### Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

## 2 Grundlagen

<b>Beschreibung des Gebietes</b>	<p>Der Dörrebach und der ihm im Oberlauf zufließende Lehnbach durchqueren den Soonwald im Hunsrück in westöstlicher Richtung und münden bei Stromberg in den Guldenbach. Der Bach führt nur periodisch Wasser, da es je nach Menge und Wasserstand stellenweise in sogenannten "Schlucklöchern" versickert.</p> <p>Die in weiten Teilen naturnahen Gewässer sind von der Groppe besiedelt. Diese anspruchsvolle Fischart sommerkühler, sauberer Fließgewässer mit natürlicher Dynamik und Morphologie ist für den Hunsrück charakteristisch.</p> <p>Die Buchenwälder und Eichen-Hainbuchenwälder an den Hängen sind mit magerem Grünland frischer bis feuchter Standorte eng verzahnt. Eine floristische Besonderheit der Pfeifengraswiesen in der Aue ist die Sibirische Schwertlilie (<i>Iris sibirica</i>). In den lichten Eichenwäldern lebt der Mittelspecht.</p> <p>In den Kalkgebieten um die Ortschaft Stromberg sind vereinzelt Naturhöhlen vorhanden, die höhlenbewohnenden Tierarten Quartier bieten.</p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6012-303">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6012-303</a></p>														
<b>Gebietsimpression</b>	Siehe Anlage 6														
<b>Flächengröße (ha)</b>	134 ha	Stand: 14.03.2013													
<b>Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)</b>	Bad Kreuznach; 134 ha; 100 %	Quelle: <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6012-303">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6012-303</a>													
<b>Zuständige SGD</b>	SGD Nord														
<b>Biotopbetreuer</b>	Bad Kreuznach: Dipl.-Biol. Rudolf Twelbeck (Biotopbetreuung) Dipl.-Biol. Petra Berger-Twelbeck (Vertragsnaturschutz und Biotopbetreuung) Dipl.-Geoökol. Dorothea Kortner (Vertragsnaturschutz) Dipl.-Ing. agr. Petra Holzwarth (Vertragsnaturschutz)		Stand: November 2012 Quelle: <a href="http://www.luwg.rlp.de/Aufgaben/Naturschutz/Arten-und-Bioschutz/Biotopbetreuung/">http://www.luwg.rlp.de/Aufgaben/Naturschutz/Arten-und-Bioschutz/Biotopbetreuung/</a>												
<b>Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)</b>	2009; 133,94 ha; 100 %		Stand: Juni 2012 Quelle: Landesweite Biotopkartierung Rheinland-Pfalz												
<b>Anteil BRE-Flächen (% / ha)</b>	Aktuell keine Maßnahmen. Lanis: <table border="1" data-bbox="470 1624 1045 1769"> <thead> <tr> <th>mgeoid</th> <th>bezeichnung</th> <th>timestamp</th> <th>id</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>334</td> <td>133.B.0065</td> <td>1310037351625</td> <td>3562</td> </tr> <tr> <td>5925</td> <td>Feuchtbrache im NSG Waldwinkel</td> <td>1382529757000</td> <td>5576</td> </tr> </tbody> </table>		mgeoid	bezeichnung	timestamp	id	334	133.B.0065	1310037351625	3562	5925	Feuchtbrache im NSG Waldwinkel	1382529757000	5576	Stand: 2013 Quelle: <a href="http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/">http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/</a> LUWG
mgeoid	bezeichnung	timestamp	id												
334	133.B.0065	1310037351625	3562												
5925	Feuchtbrache im NSG Waldwinkel	1382529757000	5576												
<b>Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)</b>	PAULa 2013: keine Fläche im Gebiet		Stand: 05/2013 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF												

<b>Anteil Ökokontoflächen (% / ha)</b>	Laut Kompensationsflächenkataster (KOMON) liegen im Gebiet keinerlei Flächen vor.	Stand: 15.02.2013 Quelle: Auswertung shape-Dateien; LANIS-Auswertung
<b>Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)</b>	NP 1.300 Naturpark Soonwald-Nahe (100 %; 133,94 ha) LSG 1.021 Soonwald (100 %; 133,94 ha) NSG 1.062 Im Waldwinkel (14 %; 18,90 ha)	Stand: 26.03.2012 Quelle: LANIS-Auswertung; <a href="http://www.naturschutz.rlp.de/?q=node/66">http://www.naturschutz.rlp.de/?q=node/66</a>

<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7)</li> <li>⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.1.2010)</li> <li>⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542)</li> <li>⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</li> <li>⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4.</li> </ul> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

<b>Naturräumliche Grundlagen</b>		
<b>Naturräume (% / ha)</b>	<p><u>22 Nördliches Oberrheintiefland</u> (9 % / 11,43 ha)</p> <p>228 Unteres Nahehügelland</p> <p>228.1 Binger Wald-Vorland</p> <p>228.11 Stromberger Talkessel (9 % / 11,43 ha)</p> <p><u>24 Hunsrück</u> (91 % / 122,51 ha)</p> <p>240 Soonwald</p> <p>240.1 Großer Soon</p> <p>240.10 Guldenbachdurchbruch (11 % / 15,42 ha)</p> <p>240.11 Großer Soon (80 % / 107,09 ha)</p>	Stand: 08.02.2011 Quelle: SGD-Nord, Herr Lemke Auswertung
<b>Geologie</b>	<p>Das FFH-Gebiet liegt überwiegend im Naturraum „Großer Soon“ (80 %), der durch die charakteristischen Hunsrücksschiefer geprägt ist, durchschnitten von langgestreckten Härtlingsrücken, bestehend aus verwitterungsresistenten Taunusquarziten, die in variszisch streichenden Sätteln und Schuppen zutage treten. Sie sind aus Hermeskeil-Schichten im Liegenden, Taunusquarzit und Darustwald-Schichten aufgebaut und bestehen aus Quarzsandstein und quarzitischem Sandstein mit Einschaltungen von Ton- und Siltsteinen.</p> <p>Südlich und südöstlich der Ortschaft Dörrebach treten auch ältere bunte Schiefer aus dem Gedinne oder jüngere Formationen, z.B. der Hunsrücksschiefer, zu Tage, meist als ungeglie-</p>	Stand: 2005 Quelle: Geologie von Rheinland-Pfalz, Landesamt für Geologie und Bergbau, Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 2005 Internet: Seite des Landesamtes für Geo-



	<p>deres Unterdevon zusammengefasst. Der größte Teil des Gebietes ist jedoch mit typischem Alluvium aus dem Pleistozän überdeckt, bestehend aus Umlagerungsbildungen wie Hangschutt und Hanglehm, lehmiger oder tonig bis sandiger Ausprägung. Wechselnde Anteile von Gesteinsschutt können enthalten sein. Das Material tritt oft wasserstauend in Erscheinung.</p> <p>Eine Besonderheit für den Hunsrück ist das Vorkommen mitteldevonischer Kalke im Osten der Planungseinheit bei Stromberg (Stromberger Kalkmulde).</p> <p>Der Guldenbachdurchbruch ist mit weiteren 11 % an der Gebietsfläche beteiligt. Im südlichen Abschnitt hat der Guldenbach durch verstärkte Erosion Reste des Hunsrückschiefers freigelegt, die zwischen den Quarzitkämmen eingelagert sind.</p>	<p>logie und Bergbau, RLP</p> <p><a href="http://www.lgb-rlp.de/">http://www.lgb-rlp.de/</a></p>
<b>Böden</b>	<p>Im Bereich der Quarzitrücken dominieren Ranker und flachgründige Braunerden, teilweise podsoliert.</p> <p>Die wasserstauenden lößlehmreichen Hangschuttdecken führen zur Entwicklung von Gleyen und Pseudogleyen.</p> <p>An den steilen Talhängen überwiegen Ranker und geringmächtige Braunerden, auf den devonischen Kalken bei Stromberg Rendzinen.</p>	<p>Stand: 1998</p> <p>Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Bereich Landkreis Bad Kreuznach, LUWG, 1998</p>
<b>Hydrologie</b>	<p>Im Soonwald entspringen zahlreiche kleine und mittelgroße Bäche, deren Quellbereiche im Bereich eines ausgedehnten Quellhorizonts liegen, der sich entlang des Südabfalls des Soonwaldes erstreckt. In einer Längsmulde, die die beiden Hauptkäme des Soonwaldes voneinander trennt, entspringt der Gräfenbach. Besonders eng ist das Fließgewässernetz am oberen Abschnitt des Dörrebachs, dem zahlreiche kleine Bäche zufließen.</p> <p>„Kurz vor seiner Mündung hat sich der Dörrebach 120 m tief in die devonischen Riffsteinkalke westlich von Stromberg eingeschnitten und dabei ein malerisches Kerbtal mit anstehenden Kalkfelsen geschaffen. Da der Dörrebach nur im Winter und Frühjahr in seinem Bachbett fließt, handelt es sich bei diesem Kerbtal um ein periodisch Wasser führendes Trockental. Mit einer Länge von 1,5 km ist es das längste Trockental des Nahe-Hunsrück-Gebietes und stellt somit eine geomorphologische Besonderheit dar.“ (Bernhard Schreiber).</p> <p>Im Nordosten bildet der Guldenbach ein tief eingeschnittenes Durchbruchstal.</p> <p>Das Fließgewässernetz des Soonwaldes ist nur noch unvollständig ausgebildet, da zahlreiche Quellen und Quellbäche versiegt sind, Ursache dafür ist die Entwässerung durch Grabensysteme und der Fichtenanbau.</p> <p>Die Gewässerqualität der kleinen Bäche im Soonwald ist sehr gut.</p>	<p>Stand: 1998</p> <p>Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Bereich Landkreis Bad Kreuznach, LUWG, 1998</p> <p><a href="http://www.doerrebauchtal.de/">http://www.doerrebauchtal.de/</a></p>
<b>Klima</b>	<p>Im Soonwald herrscht ein kühles und vergleichsweise regenreiches Klima vor.</p> <p>Die mittleren Januartemperaturen liegen zw. - 1 und - 2 °C.</p> <p>Die mittleren Julitemperaturen erreichen in den Hochlagen 14 bis 15 °C.</p> <p>Die mittleren Jahresniederschläge betragen in den Hochlagen 800 bis 900 mm, sinken aber in den tiefergelegenen Bereichen auf 650 bis 700 mm.</p>	<p>Stand: 1998</p> <p>Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Bereich Landkreis Bad Kreuznach, LUWG, 1998</p>

<p><b>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV)</b> (siehe auch Kartenservice im <a href="#">LANIS</a>)</p>	<p><u>Hainsimsen-Buchenwald</u> u.a. (BA) 99,56 ha (74 %); davon (BA) 4,35 ha (4 %), (BAb) 4,27 ha (4 %), (BAbi) 53,50 ha (54 %), (BAi) 37,44 ha (38 %).</p> <p><u>Stieleichen-Hainbuchenwald</u> (S) (HA) 8,88 ha (7 %), davon (HAr) 0,95 ha (11 %), (HAu) 7,94 ha (89 %).</p> <p><u>Perlgras-Buchenwald</u> (BC) 8,21 ha (8 %), davon (BCa) 3,54 ha (43 %), (BCai) 2,69 ha (33 %), (BCaw) 0,84 ha (10 %), (BCw) 1,14 ha (14 %).</p> <p><u>Erlen- u. Eschensumpf</u> (durchrieselt) (SC) 6,71 ha (7 %), davon (SC) 3,81 ha (57 %), (Sca) 2,90 ha (43 %).</p> <p><u>Bach und Bachuferwald</u> (SA) 4,55 ha (5 %).</p> <p><u>Quelle und Quellwald</u> (SB) 3,64 ha (4 %).</p> <p><u>Schwarzerlenbruch</u> (SEa) 1,30 ha (1 %).</p> <p><u>Waldgersten-Buchenwald</u> (BDaw) 0,76 ha (1 %).</p> <p><u>Waldfreies Niedermoor</u> (Wasserpfl.) (GD) 0,30 ha (&gt; 1 %).</p> <p>Summe 133,94 ha (100%).</p> <p>74 % der Planungseinheit würden von bodensaurem Hainsimsen-Buchenwald bestockt, auf den Rücken überwöge die typische, an den Hängen eine sehr frische Ausbildung.</p> <p>Im Bereich Stromberg wären auf Lockerbraunerden Perlgras-Buchenwälder und auf südexponiertem Kalkgestein der Platt-erbsen-Buchenwald zu erwarten.</p> <p>In Quellmulden und an Hangquellen würden sehr frische bis wechsellnasse Ausbildungen des Buchen-Birken-Eichenwalds, teilweise in Vergesellschaftung mit Birken-Erlen-Sumpfwald und Schwarzerlen-Bruchwald stocken.</p> <p>In den engen Tälern würde sich bachbegleitender Erlen-Eschenwald, in den breiteren Bachauen sehr frischer Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald einstellen.</p> <p>Blockhalden in den Kammlagen und die Hänge der Durchbruchstäler sind Standorte von Gesteinshaldenwäldern.</p>	<p>Stand: 08.02.2011 Quelle: Auswertung HpnV</p>
--	--	--

<p><b>Nutzungen</b></p>		
<p><b>Historische Nutzung</b></p>	<p>Insbesondere auf den Quarzitböden des Soonwaldes wurde die sogenannte Schifflwirtschaft betrieben, die zu einer weitgehenden Entwaldung der Landschaft führte, da die vorher entstandenen Rothecken zur wechselweisen Acker- und Weidenutzung vollständig beseitigt wurden. Die Brachestadien, nach Ackernutzung entwickelten sich Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden, wurden auch Schifflheiden genannt. Diese Flächen wurden hauptsächlich als extensive Schafweiden genutzt. Ab dem 15. Jahrhundert nahm die Schafhaltung zu und erreichte um 1830 ihren Höhepunkt.</p> <p>Auch die Nutzung der Waldbereiche als Viehweide war weit</p>	<p>Stand: 1998 Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Bereich Landkreis Bad Kreuznach, LUWG, 1998</p>

	<p>verbreitet.</p> <p>Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts kam die „moderne“ Landwirtschaft mit Stallhaltung und Futterpflanzenanbau auf. Durch Düngung der Anbauflächen mit Stallmist wurde die Produktivität der Flächen gesteigert, die Notwendigkeit der Brandrodung entfiel.</p> <p>Vornehmlich in Siedlungsnähe entstanden dauerhafte Acker- oder Wiesen- und Weidenflächen. Große Anteile der Schiefelheiden wurden auch wieder aufgeforstet.</p> <p>In der Stromberger Kalkmulde wurde Kalk gebrannt, wie z.B. das Kulturdenkmal „Kalkofen“ aufzeigt.</p> <p>Insbesondere am Guldenbach gab es einige Mühlen und Hüttenwerke.</p>	
<b>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</b>	<p>Wälder: 108,59 ha, 81 %  davon Mischwald: 95,83 ha, 72 %  davon Laubwald: 11,73 ha, 9 %  davon Nadelwald: 1,03 ha, 1 %</p> <p>Grünland: 20,83 ha, 16 %  Bach: 3,05 ha, 2 %  Teich, Weiher: 0,85 ha, 1 %  Gehölz: 0,16 ha, &gt; 1 %  Weitere Nutzungen: 0,46 ha, &gt; 1 %</p> <p><b>Gesamt: 133,94 ha, 100 %</b></p>	<p>Stand: 08.02.2011</p> <p>Quelle: LUWG-Dr. Berberich;</p> <p>Auswertung der Folie 21 Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK)</p>
<b>Weitere aktuelle Nutzungen</b>	<p><b>Rohstoffabbau:</b></p> <p>Im Gebiet selbst findet kein Rohstoffabbau statt, aber im Nordosten bei Stromberg an das Gebiet angrenzend wird ein Kalksteinbruch bzw. Kalkwerk betrieben.</p> <p><b>Tourismus:</b></p> <p>Das Gebiet kreuzen / durchziehen zahlreiche (Rund-) Wanderwege. In Dörrebach und Umgebung gibt es kaum Übernachtungsmöglichkeiten. Die Versickerungsstelle des Lehn- / Dörrebachs stellt eine Besonderheit im gesamten Hunsrück dar.</p> <p><b>Landwirtschaft:</b></p> <p>Keine ackerbauliche Nutzung im Gebiet und nur ein mit ca. 20 ha (16 %) relativ geringer Grünlandanteil, wovon nur 8 ha (6 %) überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt werden.</p> <p>Die Landwirtschaft spielt im Gebiet nur eine untergeordnete Rolle (siehe Fachbeitrag Landwirtschaft).</p> <p><b>Forstwirtschaft:</b></p> <p>81 % des Gebietes sind mit Wald bestockt, davon der größte Teil Mischwald (siehe Fachbeitrag Landesforsten).</p>	<p>Stand: 2013</p> <p>Quelle:  <a href="http://www.doerrebach-online.de/">http://www.doerrebach-online.de/</a>  <a href="http://www.stadt-stromberg.de">http://www.stadt-stromberg.de</a></p> <p>Fachbeitrag Landwirtschaft  Fachbeitrag Landesforsten</p>

<b>2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes</b>		
<b>Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet</b>	Grünland: 8 ha (6 %) Ackerland: 0 ha (0 %)	Stand: 08.02.2011 Quelle: LUWG-Dr. Berberich
<b>Grünland-Ackerverhältnis</b>	Grünland-Ackerverhältnis: ---	Auswertung der Folie 21 Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK)

<p><b>Grundlagen- daten zur Landwirtschaft im Gebiet</b></p>	<p>Da das FFH-Gebiet überwiegend Wald umfasst, gibt es eine landwirtschaftliche Nutzung nur in den ca. 8 ha Grünlandfläche. Die bisherige extensive Nutzung dieser Wiesen (Mahd und Weide) wird weiterbetrieben, wenn die Rinderhaltung weiterhin möglich ist.</p> <p>In der Nähe des FFH-Gebietes wirtschaften drei Betriebe. Im Gebiet und direkt angrenzend gibt es keine Vorrangflächen Landwirtschaft im Regionalen Raumordnungsplan.</p> <p>Die Bodengüte im Gebiet ist gering.</p> <p>Im Kreis Bad Kreuznach hat sich die Zahl der Betriebe seit 1971 von 4.638 (100 %) bis 2007 auf 1.259 (27 %) verringert. Die landwirtschaftliche Fläche hat sich von 39.214 ha auf 32.533 ha reduziert.</p> <p>Mit dem Rückgang der Betriebe ging auch die Viehhaltung im Kreis zurück (1950 - 1971):</p> <p style="padding-left: 20px;">Zahl der Rinder von 33.157 auf 8.296 (Milchkühe von 17.022 auf 1.795),</p> <p style="padding-left: 20px;">Zahl der Schweine von 23.957 auf 4.542,</p> <p style="padding-left: 20px;">Zahl der Schafe von 7.632 (1999) auf 3.810,</p> <p style="padding-left: 20px;">Zahl der Pferde stieg seit 1980 von 853 auf 1.228.</p> <p>Das Grünland kann daher hier langfristig nur erhalten bleiben, wenn die Rinder- und Pferdehaltung weiterhin möglich sind. Das Ziel des Naturschutzes, die Vielfalt des Gebietes zu erhalten, deckt sich daher mit dem Ziel der landwirtschaftlichen Betriebe, die vorhandenen Nutzungen ebenfalls zu erhalten. Die Haltung von Rindern, Pferden und Schafen ist weiterhin möglich durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Direktvermarktung – z.B. über die Regionalmarke SooNahe,</li> <li>• Weiterzahlung der Flächenprämie für Grünland,</li> <li>• Pflegeprämie für bestimmte Nutzungen (aufwändiges Freihalten von Flächen).</li> </ul>	<p>Stand: Juli 2014 Quelle: LWK</p>
<p><b>Ländliche Bodenordnungs- verfahren</b></p>	<p>Derzeit ist hier keine Bodenordnung geplant.</p>	<p>Stand: Juli 2014 Quelle: LWK</p>
<p><b>Landwirtschaft- liche Entwick- lungsziele</b></p>	<p>Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzung des Grünlandes durch Tierhaltung mit Unterstützung durch vorgenannte Maßnahmen (Direktvermarktung, Flächenprämien, Pflegeprämien).</p> <p>Die Landwirtschaft einschränkende Maßnahmen, wie z.B. Extensivierungen, Sukzession, Einschränkung der Beweidung und Mahd usw., dürfen hier nicht eingesetzt werden.</p>	<p>Stand: Juli 2014 Quelle: LWK</p>

## 2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

Siehe Anlage 1: Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand: August 2013).

Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.

### 3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

LRT nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code <sup>1</sup>	LRT-Name [ <a href="#">» hier</a> ]	ha <sup>2</sup>	ha <sup>3</sup>	EZ G <sup>4</sup>	EZ S <sup>5</sup>	EZ A <sup>6</sup>	EZ B <sup>7</sup>
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	-					
	6410	Pfeifengraswiesen	1,06		B	A	C	B
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	-					
	6510	Flachland-Mähwiesen	1,2	45,0	A = 5,5 B = 36,2 C = 4,5	A = 5,5 B = 35,1 C = 5,6	A = 0 B = 41,7 C = 4,5	A = 23,1 B = 20,4 C = 2,7
	8150	Silikatschutthalden	-	0,05				
	8310	Höhlen	-					
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder	18,7	138,6				
	9130	Waldmeister-Buchenwälder	0,5	6,9				
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	-					
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder*	-	5,2				
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*	1,1					

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2013 Quelle: LökPlan landesweite Biotopkartierung, eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

<sup>2</sup> Flächengröße der FFH-LRT nach GIS-technischer Verschneidung mit der FFH-Gebietsgrenze (Stand: 2013 Quelle: LökPlan landesweite Biotopkartierung, eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

<sup>3</sup> LRT-Fläche außerhalb des FFH-Gebiets, die im Rahmen dieses Bewirtschaftungsplans berücksichtigt wird

<sup>4</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2013 Quelle: LökPlan landesweite Biotopkartierung, eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) (vgl. Kap. 1)

<sup>5</sup> Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

<sup>6</sup> Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

<sup>7</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

\* prioritärer Lebensraumtyp

Die LRT-Typen 3260, 6430, 8310 und 9170 konnten im Gebiet nicht nachgewiesen werden, da die erforderliche Pflanzengesellschaft nicht vorkommt.

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artnamen <sup>1</sup>	Deutscher Artnamen	Status <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ H <sup>4</sup>	EZ P <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	<i>Cottus gobio</i>	Groppe	r	B	B	B	B

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2013 Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

<sup>2</sup> Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

<sup>3</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) (vgl. Kap. 1)

<sup>4</sup> Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

<sup>5</sup> Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

<sup>6</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

\* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	<p><b>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten</b></p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</b></p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet</b></p> <p>Informationen zur Bedeutung und Verbreitung eines LRT in Rheinland-Pfalz bieten die LRT-Steckbriefe unter: <a href="http://www.naturschutz.rlp.de/?q=node/401">http://www.naturschutz.rlp.de/?q=node/401</a></p>
<a href="#">6410</a>	<p><b>Pfeifengraswiesen</b></p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen:</b></p> <p>Im Gebiet kommt eine Pfeifengraswiese mit vier Teilflächen in gutem Erhaltungszustand mit ca. 1,1 ha westlich der Wochenendhäuser Jägersruh westlich Dörrebach vor. Die Fläche ist auf allen Seiten von Wald umgeben.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen sind aktuell in Form von Verbrachung erkennbar. Die Fläche ist nicht gedüngt und z.Zt. noch nicht verbuscht. Diese Wiesen reagieren sehr empfindlich auf Düngung und Aufgabe oder Änderung der Bewirtschaftung. Der Artenreichtum ist als „mittel“ zu bewerten, es konnten zum Untersuchungszeitpunkt keine Orchideen nachgewiesen werden.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Für das Gesamtgebiet ist der LRT wegen der geringen Fläche von untergeordneter Bedeutung, lokal für das FFH-Gebiet aber wichtig als Standort seltener Pflanzenarten.</p>
<a href="#">6510</a>	<p><b>Flachland-Mähwiesen</b></p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen:</b></p> <p>Der LRT kommt mit ca. 1,2 ha im Gebiet vor, dazu wurden noch 45 ha angrenzend an das Gebiet oder in einem max. 1 km weiten Umkreis erfasst. Die im Umkreis von ca. 1 km liegenden LRT 6510 wurden im Rahmen eines Zusatzauftrages erfasst und dargestellt, ihnen kommt eine sehr wichtige Ergänzungs- und Vernetzungsfunktion zu.</p> <p>Die Flachland-Mähwiesen sind flächenmäßig ein bedeutender FFH-LRT im Gebiet. Kleine Bestände kommen im westlichen Teilgebiet bei Jägersruh, südlich und südöstlich von Dörrebach vor. Hinzu kommen große Flächen in der Umgebung östlich der Siedlung Jägersruh, südlich und südöstlich Dörrebach sowie südlich Weinbergerhof westlich Stromberg. Die Bestände weisen nördlich Jägersruh einen hervorragenden (A), ansonsten überall einen guten (B) Erhaltungszustand auf, lediglich 4,5 ha am Weinberger Hof sind in einem eher ungünstigen Zustand (C). Die Struktur ist bei etwa 5,5 ha der Flächen hervorragend, aus Ober-, Mittel- und Untergräsern aufgebaut und mit einem hohen Deckungsgrad an</p>

	<p>Kräutern. Bei knapp 35,1 ha der Flächen ist die Struktur gut, hier hat die Zahl der Obergräser deutlich zugenommen.</p> <p>Außerhalb des Gebietes wurden noch großflächige LRT-Bereiche gefunden. Alle Flächen weisen ebenfalls einen hervorragenden (A) oder guten (B) Erhaltungszustand auf, auch sie sind potenziell von Umbruch oder Intensivierung oder Nutzungsaufgabe bedroht.</p> <p>Gesamtanteile der Biotoptypen (innerhalb und außerhalb des Gebietes).</p> <p>Magerwiese xED1: 11 Flächen mit 26,1 ha,  Flachland-Mähwiesewiese xEA1: 9 Flächen mit 19,5 ha.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Nur kleine Bereiche werden im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet, somit besteht aktuell eine Intensivierungs- oder gar Umbruchsgefahr. Beeinträchtigungen durch Brachezeiger, Verbuschung oder Trittschäden kommen in der Regel nicht vor oder sind nur kleinflächig.</p> <p>Vom gesamten Grünland im Gebiet, ca. 8 ha, gehören etwa 1,2 ha dem FFH-LRT an. Dies zeigt, dass das übrige Grünland im Gebiet heute überwiegend intensiv genutzt wird und sich entsprechend artenarm präsentiert. Entsprechend hoch sind die erhaltenen artenreichen, extensiv bewirtschafteten Flächen zu bewerten. Brachen spielen keine besondere Rolle.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Flachland-Mähwiesen gehören zu den charakteristischen Wiesentypen in Rheinland-Pfalz. Sie sind im FFH-Gebiet sehr gut repräsentiert und häufig in einem guten bis sehr guten Erhaltungszustand. Dazu kommen noch Bereiche mit intensiv genutzten Wiesen, die zu artenreichen Beständen entwickelt werden können.</p> <p>Die unterschiedlichen Ausprägungen der bunten blütenreichen Wiesen bestimmen vom Frühling bis in den Sommer das Landschaftsbild. Typische Glatthaferwiesen zeichnen sich durch ein breites Spektrum an Pflanzenarten aus, das wiederum mit dem Vorkommen vieler Tierarten, insbesondere zahlreicher Insektenarten, einhergeht. Der europaweite Verbreitungsschwerpunkt dieser Wiesen liegt in Süd(west)deutschland. Rheinland-Pfalz trägt deshalb eine besondere Verantwortung zur Sicherung der artenreichen Flachland-Mähwiesen in Europa.</p>
<p><a href="#">8150</a></p>	<p><b>Silikatschutthalden</b></p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen:</b></p> <p>Silikatschutthalden finden sich an einem Standort, mit 0,05 ha angrenzend an das FFH-Gebiet, südwestlich Dörrebach.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Repräsentanz, Erhaltungszustand und Gesamtwert landesweit sind nach Standarddatenbogen als mittel bis gering erfasst.</p> <p>Eigene Untersuchungen dieses LRTs wurden nicht durchgeführt. Eine akute Gefährdung ist aber nicht erkennbar.</p> <p>Wie die Kalkfelsen sind auch die Silikatschutthalden Lebensraum hoch spezialisierter Pflanzen- und Tierarten, die auf solch extreme Standorte angewiesen sind.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Schwerpunktvorkommen dieses Lebensraumtyps liegen in Rheinland-Pfalz in den klimatisch besonders begünstigten Felshängen der Durchbruchstäler von Ahr, Lahn, Mittelrhein, Mosel und Nahe. In der hpnV ist der LRT zusammen mit Gesteinshalden mit 0,37 ha dargestellt. Aktuell wurden zwei kleine Schutthalden mit insgesamt 0,05 ha erfasst, die etwas außerhalb des FFH-Gebietes liegen.</p>

<p><a href="#">9110</a></p>	<p><b>Hainsimsen-Buchenwälder</b></p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen:</b> Dieser LRT kommt westlich und südlich Jägersruh vor, größere Flächen liegen hier direkt angrenzend an das FFH-Gebiet. Weitere große Flächen liegen außerhalb des Gebietes südlich Dörrebach. Als typische Arten findet man Rotbuche, Traubeneiche, Weiße Hainsimse, Heidelbeere und Wald-Sauerklee.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Erhaltungszustand und Gesamtwert landesweit sind nach Standarddatenbogen als mittel bis gering erfasst, die Repräsentanz als gut. Der LRT würde nach der hpnV 74 % der Fläche bestocken, d.h. im Gebiet ist dieser LRT unterrepräsentiert. Stattdessen dominieren Eichen-, Nadel- und Mischwälder. In den Waldentwicklungszielen von Landesforsten ist eine Erhöhung des Buchenanteils vorgesehen.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Hainsimsen-Buchenwälder sind in Rheinland-Pfalz weit verbreitet. Dieser LRT kommt in den FFH-Gebieten im nördlichen Hunsrück und außerhalb derselben regelmäßig vor. Aktuell kommen im FFH-Gebiet 18,7 ha dieses LRT (= 14 % der Gesamtfläche) vor, d.h. verglichen mit der hpnV ist dieser Lebensraumtyp deutlich unterrepräsentiert.</p>
<p><a href="#">9130</a></p>	<p><b>Waldmeister-Buchenwälder</b></p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen:</b> Dieser LRT kommt in zwei Teilgebieten westlich Stromberg vor, ein kleiner Teil innerhalb, der größte Teil außerhalb angrenzend an das FFH-Gebiet.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Eigene Untersuchungen dieses LRT wurden nicht durchgeführt.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Waldmeister-Buchenwald ist in der hpnV für das Gebiet nicht dargestellt und kommt innerhalb der Gebietsabgrenzung nur mit 0,5 ha vor, spielt somit für das FFH-Gebiet keine große Rolle. Der Lebensraumtyp konzentriert sich in Rheinland-Pfalz auf den Bereich nördlich der Mosel, vor allem das Gutland (Bitburger Land), die Eifel und den Westerwald. Sehr selten kommt der Waldmeister-Buchenwald im Hunsrück, Pfälzerwald und im Oberrhein-Tiefland vor, daher kommt dem Erhalt dieser Bestände im FFH-Gebiet besondere Bedeutung zu, auch da sie für eine sehr hohe Zahl der west- und mitteleuropäischen Tierarten primärer Lebensraum sind.</p>
<p><a href="#">9180*</a></p>	<p><b>Schlucht- und Hangmischwälder*</b></p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen:</b> Ein Vorkommen dieses LRTs ist angrenzend an das FFH-Gebiet (Abstand 60 m) kartiert, um die Burg Gollenfels westlich Stromberg.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Eigene Untersuchungen dieses LRT wurden nicht durchgeführt.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Da innerhalb des FFH-Gebietes dieser wichtige LRT nicht vorkommt, kommt diesem direkt angrenzenden Bestand eine besondere Bedeutung zu. Schlucht- und Hangmischwälder sind seltene Waldtypen, die nur auf Sonderstandorten vorkommen. Sie sind besonders arten- und struktureich und, verglichen mit anderen Waldtypen, Lebensraum überdurchschnittlich vieler spezialisierter oder auffälliger Tier- und Pflanzenarten.</p>



<a href="#">91E0*</a>	<p><b>Erlen- Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*</b></p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen:</b> Im Gebiet kommen drei Standorte mit 5,2 ha am Dörrebach zwischen Jägersruh und Dörrebach vor.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Der LRT ist in einem hervorragenden Erhaltungszustand und weist eine typische Artenzusammensetzung (Schwarzerle, Esche, Bergahorn, Hain-Sternmiere u.a.) mit hohem stehendem und liegendem Totholzanteil auf.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Potentiell käme dieser LRT auch an den übrigen Fließgewässern im Gebiet vor. Dort finden sich jedoch lediglich Rudimente der ehemaligen Vorkommen, die die Kriterien als FFH-LRT nicht erfüllen. Daher kommt dem LRT für das FFH-Gebiet aufgrund der hervorragenden Ausprägung eine besondere lokale Bedeutung zu.</p>
-----------------------	---

<b>Folgende LRT wurden nicht nachgewiesen:</b>	
<a href="#">3260</a>	Die vorhandenen Gewässer erfüllen nicht die Kartierkriterien als FFH-LRT Fließgewässer mit flutender Wasservegetation.
<a href="#">6430</a>	Feuchte Hochstaudenfluren wurden in der Biotopkartierung und im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung im Gebiet nicht vorgefunden.
<a href="#">8310</a>	Höhlen wurden in der Biotopkartierung und im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung im Gebiet nicht vorgefunden.
<a href="#">9170</a>	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum) wurde in der Biotopkartierung und im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung im Gebiet nicht vorgefunden.

<b>3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)</b>		
Art <sup>1</sup>	Status <sup>2</sup>	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<a href="#">Cottus gobio</a>  <a href="#">Groppe</a>	RL: 2	<p><b>Verbreitung und Vorkommen:</b> Die Groppe kommt in allen Bächen im Hunsrück vor, sofern sie eine gute Wasserqualität und ausreichende Sauerstoffkonzentration aufweisen, die Gewässergüteklasse darf nicht schlechter als I-II sein. Am Dörrebach wurde sie südöstlich Jägersruh nachgewiesen, eigene Erhebungen wurden nicht durchgeführt. Der in der Karte dargestellte Fundpunkt repräsentiert die Art im Gebiet, ist aber nicht lageexakt.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Gefährdet ist die Art durch Veränderungen am Gewässer, (Fein-) Materialeintrag, insbesondere durch organisches Material, Versauerung, auch durch Anbau von Koniferen im Auebereich sowie Nährstoffeinträge aus landwirtschaftlicher Nutzung. Besonderes Augenmerk muss den quellnahen Bereichen gewidmet werden, da von hier aus eine evtl. erforderliche Wiederbesiedlung der unterhalb liegenden Gewässerabschnitte erfolgen kann.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Von allen Fischarten der FFH-Richtlinie ist die Groppe die häufigste Art in Rheinland-Pfalz. Aktuell wird ihr Vorkommen nicht mehr als gefährdet angesehen. Vor allem die sommerkühlen Fließgewässer in den höheren Mittelgebirgs-</p>

		lagen von Eifel, Hunsrück und Westerwald sowie der Pfälzerwald werden besiedelt. In den sommerwarmen Bächen des Oberrhein-Tieflandes dagegen fehlt diese Art.
<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: 2003, Quelle: Datenblatt des FFH-Gebietes) <sup>2</sup> Status der Art (Stand: 2003, Quelle: Datenblatt des FFH-Gebietes)		

4 Weitere relevante Naturschutzdaten				
	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name <sup>1</sup>	ha <sup>2</sup>	Bemerkungen
<b>Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)</b>  <b>Detaillierte Übersicht im <a href="#">LANIS Rheinland-Pfalz</a></b>	2.2	yCC1 Bodensaures Kleinseggenried	0,14	Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)
	2.2	yCC3 Bodensaurer Binsensumpf	0,78	
	2.4	yCD1 Rasen-Großseggenried	0,34	
	2.5	yEC1 Nass- und Feuchtwiese	4,10	
	2.5	yEE3 Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	1,43	
	2.6	yFK0 Quelle	0,09	
	1.1	yFK2 Sicker-, Sumpfquelle	0,26	
	1.1	yFM4 Quellbach	7,25	
	1.1	yFM6 Mittelgebirgsbach	5,41	
	5.1	yGA1 Natürlicher Kalkfels	0,14	
<sup>1</sup> lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz <sup>2</sup> Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2010 Quelle: LökPlan, landesweite Biotopkartierung)				

Weitere wertbestimmende Arten		
Artnamen <sup>1</sup>	Status <sup>2</sup>	
Große Bartfledermaus ( <i>Myotis brandtii</i> )	<b>RL 2</b>	FFH-Anhang IV-Art. Sie jagt sowohl im Wald, als auch an Gewässern und findet am Ortsrand von Stromberg und der Umgebung eine passende Habitatausstattung vor. Eigene Erhebungen wurden nicht durchgeführt.
Wildkatze ( <i>Felis sylvestris</i> )	<b>RL 4</b>	FFH-Anhang IV-Art, regionale Verantwortungsart Rheinland-Pfalz. Die Vorkommen in Rheinland-Pfalz sind ein wesentlicher Bestandteil der letzten größeren Populationen in Mitteleuropa. Das FFH-Gebiet gehört dabei zu den dauerhaft besiedelten Kernlebensräumen und ist daher besonders schützenswert. Ein Nachweis bei Bahnholz, westlich Stromberg, ein weiterer südlich Jägersruh.

	Eigene Erhebungen wurden nicht durchgeführt.
<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2003 / 2005, Quelle: Keil (Wildkatze), unbekannt (Gr. Bartfledermaus)) <sup>2</sup> Status der Art (Stand: 2003 / 2005, Quelle: Keil (Wildkatze), unbekannt (Gr. Bartfledermaus))	

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke			
Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
<b>Vertragsnaturschutz im Gebiet</b>	siehe LANIS	Stand: 05/2013 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULA-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF	Keine Vertragsnaturschutzflächen im Gebiet
<b>BRE-Flächen</b>	siehe LANIS	Stand: 2013 Quelle: <a href="http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/">http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/</a> LUWG	Keine BRE Flächen im Gebiet.
<b>Kompensationsflächen</b>	siehe LANIS	Stand: 15.02.2013 Quelle: Auswertung shape-Dateien; LANIS-Auswertung	Laut Kompensationsflächenkataster (KOMON) liegen im Gebiet keinerlei Flächen vor.